

durch dessen genaue Kenntniss der deutschen Sprache und der deutschen Literatur um so wichtiger für uns geworden sind.

Viele der hiesigen Geologen standen mit Fontannes in wissenschaftlichem Verkehr und manche hatten auch bei den Versammlungen des internationalen Geologencongresses, bei welchen Fontannes als Protokollführer fungirte, Gelegenheit, die liebenswürdige und allbeliebte Persönlichkeit des Verstorbenen kennen zu lernen.

### Vorgänge an der Anstalt.

Die Société Belge de Géologie de Paléontologie et d'Hydrologie zu Brüssel hat in der General-Versammlung vom 26. Februar d. J. den Chefgeologen der k. k. geologischen Reichsanstalt, Herrn k. k. Oberbergrath Dr. Edmund v. Mojsisovics, zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

### Eingesendete Mittheilungen.

**Heinrich Baron v. Foullon.** Ueber die Zusammensetzung einer accessorischen Bestandmasse aus dem Piseker Riesenpegmatit.

Herr Director E. Döll hat im vorigen Jahre ausführlichere Mittheilungen über einen Riesenpegmatit bei Pisek <sup>1)</sup> gemacht und erwähnt, dass bis Ende October 1886 in den seit 1883 im Betriebe stehenden Feldspathbrüchen nur eine einzige „Bestandmasse“ vorgefunden wurde. <sup>2)</sup> Sie hat die Form eines länglichen Geschiebes, ist 25 Centimeter lang und ungefähr 12 Centimeter breit und dick. Er sagt weiter: „Würde dieselbe nicht vollständig vom Pegmatite umschlossen gefunden worden sein, so würde sie Jedermann für ein Geschiebe halten. Die dunkelgraue, fast dichte Masse besteht aus Quarz und Feldspath mit sehr spärlich eingesprengtem Pyrit und Arsenikkies und ist von einer im Mittel 2 Millimeter dicken, lichtgrauen Verwitterungszone umgeben.“ Um diese, auf makroskopischer Beurtheilung beruhenden Angaben eventuell zu erweitern, hat mir Herr Director Döll Splitter der Bestandmasse übergeben, die der mikroskopischen Untersuchung zugeführt wurden und deren Resultate die folgenden sind. Zu den bereits erkannten Bestandtheilen kommen noch Augit, Hornblende und Magnetit hinzu.

Der wasserklare Quarz bildet gewissermassen den Grund; es ist schwer, seine wirkliche Menge richtig zu schätzen, doch dürfte sie nicht weniger als 40 Procent betragen, 50 Procent jedoch nicht erreichen. Er bildet grössere Körner von sehr unregelmässig lappiger Form, die ganze Umgrenzung der Schnitte verläuft in krummen Linien, ebene Flächen, Kanten u. s. w. fehlen so gut wie ganz. Winzige Poren und Flüssigkeitseinschlüsse sind nicht selten, von letzteren haben manche eine spontan bewegliche Libelle.

Der Feldspath bildet rundliche Körner, die meist etwas in die Länge gezogen sind, seltener besitzen sie einen prismatischen Habitus

<sup>1)</sup> Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt 1886, S. 351—356.

<sup>2)</sup> A. u. O. S. 355.